

ersten Male sich als Mensch fühlen und nun selber als Geselle an seinem seitherigen Leidensgenossen, dem jüngeren Lehrbuben, sein Mütchen kühlen durfte.

Betrachten wir, um wieder auf unsere Truhe zurückzukommen, die ganze Reihe, so ist es lehrreich, auch an ihnen die allgemeine Wandlung des Geschmackes sich vollziehen zu sehen. Tüchtige, solide Arbeiten sind sie durchweg, und wir können mit Recht sagen, daß die Organisation der Verbände zu manchen Arbeiten Gelegenheit gab und so zu manchem Verdienste Veranlassung bot.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Stempel von Bucheinbänden aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.



Als im 15. Jahrhundert auf dem Gebiete der äußeren Buchausstattung das Leder zur Geltung und Bedeutung gelangte, kamen zwei verschiedene Weisen der Verzierungskunst zur Anwendung, die freie Handarbeit, wie Schnitt, Gravierung, Bossierung und Punzung, und die Pressung, die gewöhnlich mit Hilfe vieler kleinen Stempel, zuweilen auch mit einzelnen größeren und später noch vermittelst der Rolle geschah. Jene kleinen Stempel wurden meist in wolthuender Abwechslung, mitunter aber auch recht wild in den einzelnen Feldern verteilt, die durch ein System eingepresster Linien gebildet wurden, und erfreuen nicht nur durch die in solcher Gruppierung hervorgerufene Gesamtwirkung, sondern nehmen auch im Einzelnen unser volles Interesse in Anspruch, da sie fast durchweg eine künstlerische Durchbildung zeigen. Teils tragen sie einen mehr ornamentalen Charakter, teils weisen sie figürliche Motive auf. Alle bekunden in ihrer Ausführung ein lebendiges Erfassen der Natur, einen sicheren, energischen Strich, ein verständiges Eingehen auf alle Einzelheiten und einen durchgebildeten Sinn für richtige Verteilung der Massen, sowie für rhythmischen Fluß der Linien. — Wir haben aus der Fülle der Stempel, die auf den in der Bibliothek des germanischen Nationalmuseums befindlichen Einbänden des 15. Jahrhunderts vorkommen, eine Reihe für jene Zeit charakteristischer Beispiele auf der nächsten Seite zusammengestellt, um sie später im Zusammenhange mit anderen einer ausführlichen Besprechung zu unterziehen. Die größere Zahl, darunter die große Rosette, die Madonna in der Nische, die kleinen Tierdarstellungen und die Inschriften stammen von demselben Einbände, von dem wir auf S. 64 unseres vorjährigen Anzeigers die Abbildung eines phantastischen Lautenschlägers brachten. Bemerkenswert ist, daß eine Reihe der Darstellungen auf den Buchbinderstempeln dieser Zeit, worauf wir später näher eingehen werden, sich auf gleichzeitigen Stichen nachweisen lassen, die vielleicht nur zu Vorlagezwecken hergestellt worden sind. Eine besondere Beliebtheit scheint bei den Buchbinderstempelschneidern der jetzt als Meister der Spielkarten bezeichnete Kupferstecher gehabt zu haben, dessen Tiergestalten des öfteren auf den Stempeln vorkommen.

Nürnberg.

Dr. P. J. Rée.

